

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 S.
berechnet.

N^o 23.

Donnerstag, den 29. Januar.

1857.

Tagesgeschichte.

Muerbach, 24. Januar. (Dr. J.) Am 22. d. M. versammelte sich eine Anzahl Freunde des Projectes einer voigtländischen Eisenbahn aus allen, selbst den entferntern Gegenden des Voigtlandes, im Saale der „Harmoniegesellschaft“ dahier behufs einer vorläufigen Berathung und Durchsprechung dieser Idee. Die Hauptfrage: welche Richtung der Bahn zu geben sein dürfte, konnte nicht zur Lösung kommen, da die verschiedenen Interessen der vertretenen Ortschaften eine Einigung für den Augenblick nicht erzielen ließen, und man einigte sich nur darin, daß von den Anwesenden aus den vertretenen Orten je zwei Männer gewählt wurden, welche den Comité bilden, von dem die notwendigsten Erörterungen einer Bahnlinie unter Zuziehung von Sachverständigen vorzunehmen sind.

Berlin. Die große Verloosung der zum Besten der aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein entlassenen Beamten, Geistlichen, Lehrer &c. in Deutschland zusammengebrachten Gegenstände wird hier statthaben, da der Altonaer Hauptverein diese Geschenke aller Art dem hiesigen Centralcomité behufs Vornahme der Verloosung zugesendet hat. Der König hat die Genehmigung dazu ertheilt, daß das hiesige Centralcomité die Sache in die Hand nehme, sowie auch weitere Loose für diese Verloosung im preussischen Staate unterbringe. Die Verloosung selbst dürfte im Interesse der Sache einstweilen noch etwas verschoben bleiben und etwa im April vorgenommen werden. Die geschenkten Gegenstände werden vor der Verloosung hier öffentlich ausgestellt werden, da das Centralcomité durch diese zu veranstaltende Ausstellung auch noch einen Ertrag zu erzielen hofft.

Die Westphälische Zeitung meldet aus **Erwitte** vom 22. Jan.: „In dem Dorfe Horn bei Erwitte hat sich gestern folgender Unglücksfall ereignet: Eine Mutter schickte am Morgen ihr Kind zum Betteln aus. Als dasselbe etwas später als gewöhnlich heimkehrte und nicht genug mitgebracht hatte, erhielt das Kind von der Mutter zuerst eine derbe Ohrfeige, sodas daselbe an den nahestehenden Ofen stürzte und dann auf die Erde fiel. Hiermit noch nicht genug, stieß und schlug die Mutter darauf mit einem Holzschuh das Kind solange, bis der Körper entseelt dalag. Eine Commission des Kreisgerichts ist heute abgesendet worden, um an Ort und Stelle den Status quo aufzunehmen.“

Oesterreich. Durch den Tod des Bischofs von Raab hat sich der erste Fall zur Durchführung des Art. 32 des Concordats ergeben. Die Einkünfte des erledigten Bisthums werden nun nicht mehr von dem Kaiser (als König von Ungarn) bezogen, sondern zu Gunsten des Religionsfonds verrechnet.

Nach einer Mittheilung über die Einnahmen des, vorzugsweise den Missionen unter Katholiken protestantischer Gegenden gewidmeten Xaveriusvereins, haben diese im letzten Jahre die Höhe von 3,778,180 Fr. erreicht.

Prag, 25. Januar. Ueber den Fortschritt des Teplitz-Aussitzer Bahnunternehmens werden dem „Dr. J.“ folgende officielle Daten mitgetheilt. Mit Ausnahme einiger Aussitzer Grundstücke, bei denen wegen übertriebener Anforderungen der Besitzer die Expropriation eingeleitet werden mußte, und des für den Teplitzer Bahnhof bestimmten Terrains ist die Grundeinlösung auf der ganzen Bahnlinie vollendet. Bezüglich der Situation dieses Teplitzer Bahnhofes erwartet man die Entscheidung des hohen Ministeriums, da man mit der Anlage desselben in der Nähe der fürstl. Clary'schen und Uher'schen Ziegelhütten oder in der Nähe von Turn schwankt. Letztere ist allerdings eine nicht nur bequeme, sondern auch für den Curort Teplitz-Schnau günstigere, während erstere in Rücksicht der Fortsetzung der Linie nach Karlsbad Vieles für sich hat, nachdem bereits eine Verständigung mit dem Comité, an dessen Spitze unser hiesiger Cardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg steht und welcher im Verein mit dem Fürsten Lobkowitz, Grafen Oswald Thun und Herrn J. B. v. Niedel, dann der Desfauer Bank bereits um die Concession zu den Vorarbeiten für

die Teplitz-Karlsbader Linie eingeschritten ist, angebahnt wurde, und kein Zweifel mehr darüber obwalten dürfte, daß dieselbe Gesellschaft die ganze Linie nach Karlsbad und an die sächsische Grenze nach Schwarzenberg-Zwickau ausführen werde. Abgesehen davon, daß die Expropriation sehr gut von statten ging, indem die Einlösung um den billigen Preis von 30—36 Kreuzer per Wiener Klasten erzielt wurde, trug auch Das zur schnellen Durchführung des Unternehmens bei, daß die Entschädigung bezüglich der Kohlenkörper, welche wegen der sie überschreitenden Eisenbahn sowohl darunter, als auch in einer Breite von 20 Klastern rechts und links nicht abgebaut werden können, durch die Verzichtleistungen der größten Kohlenwerksbesitzer der Gegend, des Grafen Thun, des Fürsten Clary, der Bergbaugesellschaft Saronia und der französischen Eisenbahngesellschaft, deren Socholebeer Revier seiner ganzen Länge nach von der Eisenbahn durchschnitten werden soll, eine sehr geringe Ausgabe verursachen wird. Nur Graf Westphalen hat eine Entschädigungssumme von 10,000 fl. angesprochen. Was die Beschaffung des Oberbaumaterials betrifft, so sind Lieferungsverträge mit den Herren Lanna, Brabek und Bubenitschek in Prag bereits abgeschlossen. Die Schienen liefert das Haus Zwylchenbert in Liverpool in einer Masse von 45,000 Centner und mit einer zweijährigen Garantie für die Dauerhaftigkeit derselben. Die Locomotiven liefert die Vorjig'sche Maschinenfabrik in Berlin und sollen vier Stück längstens bis Januar 1858 vollendet sein. Bei allen Anschaffungen haben sich nicht nur keine wesentlichen Ueberschreitungen der Voranschläge, sondern manchmal noch sehr namhafte Ersparungen herausgestellt, so daß man annehmen darf, daß das auf den Bau der Eisenbahn sammt Betriebsmitteln projectirte Capital von drei Millionen Gulden mehr als hinreichend sein und die Bahn schon im Frühjahr 1858 eröffnet werden wird. Ueber die Aussichten des ganzen Unternehmens wollen wir nur das Eine anführen, daß die Verfrachtung der Kohlen, welche bisher mittelst Pferden zur k. k. Staatsbahn und zur Elbe zugeführt werden, schon jetzt auf acht Millionen Centner veranschlagt werden kann, und ist bereits jetzt deren Versendung ins Ausland dadurch ermöglicht, daß die ausländischen Kohlenwagen von Chemnitz und Magdeburg vermöge Uebereinkommens unmittelbar bis nach Aussitz kommen und umgekehrt die Kohlenwagen der Staatsbahn unmittelbar bis Chemnitz und Magdeburg gehen, wodurch bereits im heurigen Winter enorme Quantitäten Braunkohlen aus dem Teplitz-Aussitzer Becken per Eisenbahn ihren Weg ins Ausland fanden.

Baiern. Ein katholischer Geistlicher, Redacteur des in München erscheinenden „Katholischen Sonntagsblatts“, hat Worte der Entschuldigungen für Berger. Dieser wird als „unglücklicher Abbe“, sein Opfer als „verstorben“ bezeichnet, der im Leben immerhin etwas „barsch“ und vielleicht dem Mörder gegenüber „allzustreng“ war. Es wird dann in diesem Artikel weiter gesagt: „man glaubt gar nicht, welch widerlichen Eindruck ein barsches, hochfahrendes und unbeherrschtes Benehmen eines Oberhirten oder dessen Stellvertreters auf einen in der Seelsorge stehenden Geistlichen macht“, und der Artikel schließt sodann wörtlich wie folgt: „Möge dieser schreckliche Vorfall in Paris eine kräftige Erinnerung und Mahnung auch für andere hohe Würdenträger und Machthaber der katholischen Kirche sein, alles herrschsüchtige, weltliche und unchristliche Benehmen, besonders in Bestrafung ihrer untergebenen Geistlichen, aus Liebe Jesu mit freier Resignation von sich abwerfen.“

Wie der Augsb. Allg. Ztg. aus Hannover vom 24. Jan. geschrieben wird, wäre dem Eintritt des Königs in den Freimaurerbund die Bedingung vorausgegangen, daß bei der nächsten Revision der Statuten, die in naher Aussicht stehe, das Princip der preussischen Groß- und Landeslogen aufgenommen werde: daß die Freimaurerei auf reiner Christlichkeit (?) beruhe und Juden daher nicht Mitglieder des Bundes sein können.

Wiesbaden, 23. Jan. Heute-Morgen hätten wir beinahe ein Opfer böshafter Unbesonnenheit zu beklagen gehabt. Bedeckter K. rückte nämlich in die Schule 1. Abtheilung, um dem Oberlehrer B. wegen einer Bestrafung seines Kindes, die, bei-

häufig gesagt, eine ganz unbedeutende gewesen, zur Rede zu stellen. Oberlehrer B. wies dem Genannten die Thür mit dem Bemerkten, sich geeigneten Orts zu beklagen, wurde aber sofort so thätlich angegriffen, daß er die Lehrer der benachbarten Zimmer um Hilfe anrief. Als diese zum Schutz des Angegriffenen herbeieilten, sprang K. einige Schritte zurück, zog ein starkes Messer und stürzte sich mit gezückter Klinge auf Oberlehrer B. los, der seinem fast sichern Tode nur durch einen raschen Seitenprung entging. Die Sache wurde sogleich dem Polizeicommissariat vorgelegt, welches K. verhaften ließ.

Der Weimarer Zeitung schreibt man von der **Felda** vom 24. Jan.: „Leider habe ich heute von einer schauerhaften, jetzt übrigens sehr häufig zu Tage tretenden That zu berichten. Die Wirthstochter in Empfertshausen, Amt Dermbach, tödtete ihr eigenes Kind. Sie soll es zunächst unter ein Faß gethan haben; da sich aber das Kind herbewegte, wobei es mit dem einen Armchen unter dem Faße hängen blieb, habe es die Mutter in einen Streuhaufen zu verbergen gesucht, wo es der Hund des Schäfers gefunden und weiter getragen habe. Die Rabenmutter ist bald darauf den Gerichten in Dermbach überliefert worden. Gräueltast wäre es, wenn, wie das Gerücht verbreitet, dieselbe Person sich schon mehrer Kinder auf diesem oder ähnlichem Wege entledigt hätte; wir wollen solches zur Ehre der Menschheit vorläufig nur als ein Gerücht hinnehmen.“

Roßburg, 25. Januar. (Dr. J.) In der Sitzung des hiesigen Kunst- und Gewerbevereins am 19. d. M. wurde der seit vielen Jahren erstrebte Plan einer Gewerbehalle mit Vorschusskasse in hiesiger Stadt zu errichten, auf Grund eines Promemoria des Herrn Bankdirectors Feustel von Neuem angeregt und besprochen, auch zum Behuf der Ausarbeitung eines Statuts, welches alsdann dem ganzen hiesigen Gewerbe stand zur Beschlussfassung vorgelegt werden soll, ein Comité von sieben Personen gewählt. Die Ausführung dieses Planes ist hier von allen Seiten mit größter Freude begrüßt worden, da man hier von das Mittel zu einem noch größeren Aufschwunge unsrer gewerblichen Verhältnisse, welche infolge des Baues der Eisenbahn nebst Zweigbahn einer gedeihlichen Zukunft allenthalben entgegengehen dürften, erblickt.

Paris, 25. Januar. Der Minister Villault hat, der „Indep.“ zufolge, an alle Vorstände der gesellschaftlichen Circle der Hauptstadt ein Rundschreiben erlassen, in welchem er die gesellschaftliche Bestimmung, durch welche alle Hazardspiele verboten sind, in Erinnerung bringt und den Wunsch ausdrückt, daß auch bei den erlaubten Spielen die Einsätze nicht zu hoch sein möchten, um die Regierung nicht in die unangenehme Nothwendigkeit zu versetzen, auch in dieser Richtung hin Verbote erlassen zu müssen.

Paris, 25. Januar. (D. A. Z.) Der Moniteur berichtet über die Audienz Feruk Khan's beim Kaiser. Der Botschafter hielt nachstehende Anrede an denselben:

Sire! Da die Freundschaftsverhältnisse, die seit lange zwischen Frankreich und Persien bestehen, bei einem kürzlich stattgehabten Anlasse von neuem befestigt worden sind, so bin ich auf Befehl Sr. Maj. des großmächtigsten Schahinschah von Iran, mein Sr. erlauchter Souverän und Wohlthäter, beauftragt worden, Ew. kaiserl. Maj. die Grüße und Glückwünsche meines Souveräns zu überbringen. Es ist ein Glück für mich, daß meine Sendung in eine Zeit fiel, wo Frankreich von so vielen Wohlthaten des Himmels überhäuft ist: ich meine zuerst die glorreiche Selangung Ew. kais. Maj. auf den Thron von Frankreich; sodann, Sire, die Geburt Sr. kais. Hoh., des Erbprinzen, Ihrer Krone, ein Ereigniß, das eine Bürgschaft für die Dauer der Dynastie Ew. Maj. und ein Gegenstand der Freude für alle Franzosen und für alle Freunde Frankreichs ist; ferner den Abschluß des Friedens zwischen den verbündeten Mächten und Rußland in eben dieser Hauptstadt von Frankreich. Ueberdies, Sire, betrete ich Frankreich nach dem Abschluß eines Vertrags zwischen Persien und dem mächtigen Kaiserreich Frankreich, eine Thatsache, die stets Gegenstand der Hoffnungen und Wünsche beider Staaten gewesen war, ein Ziel, worauf die Bemühungen der Regierungen und Souveräne beider Länder hinarbeiteten und welches heute sich erreicht findet unter dem Beistande Gottes, gemäß dem innigen Wunsche der erlauchten Souveräne von Frankreich und Iran.

Der Kaiser antwortete:

Herr Botschafter! Ich fühle mich glücklich, daß Ihr Souverän Sie beauftragt hat, mir seine Glückwünsche darzubringen. Als der Krieg im Orient ausbrach, habe ich mit Verknüpfen unsere alten Beziehungen mit Persien wieder anzuknüpfen gesucht, und seine Neutralität ist für uns nicht ohne Nutzen gewesen. Heute freue ich mich des zwischen unsern beiden Ländern abgeschlossenen Handelsvertrags; denn gut einge-

richtete Handelsbeziehungen befestigen stets die Freundschaft der Völker. Mit Schmerz habe ich von dem Kriege vernommen, der zwischen Ihnen und einem meiner innigsten Bundesgenossen ausgebrochen ist; ich hege jedoch den aufrichtigen Wunsch, daß Ihre Mission nach diesem Theile der Welt die Wiederkehr eines dauerhaften Friedens beschleunigen möge. Ich danke Ihnen für die schmeichelhaften Aeußerungen, die Sie bezüglich Frankreichs, bezüglich des kaiserlichen Prinzen an mich richten, und ich bitte Sie, an mein vollstes Wohlwollen für Sie zu glauben.

Die Geschenke, die Feruk-Khan gestern dem Kaiser überreichte, bestehen aus einer prächtigen Ordensdecoration des Löwen und der Sonne in Brillanten, einer Perlenhalskette und einem reichverzierten Säbel für den kaiserlichen Prinzen. Außerdem hat Feruk-Khan vier Telleh-Pferde mitgebracht. Telleh ist der Name eines durch die Schönheit seiner Pferde bekannten Stammes.

Aus **Neapel** schreibt man der Wiener „Presse“ vom 10. Jan.: Vorgestern brach eine Feuerbrunst in der königl. Tabakfabrik aus. Ihr Entstehen wird ebenfalls der Böswilligkeit zugeschrieben. Die Polizei ergreift die außerordentlichsten Maßregeln der Vorsicht und Strenge, um den von dem König und andern Personen des Hofes unmittelbar ausgehenden Befehlen nachzukommen. An Stelle des einheimischen Militärs versehen nunmehr die Schweizertruppen den Wachdienst im Innern des königlichen Palastes. Es ist verboten, Briefe in die Postschalter zu werfen; letztere wurden geschlossen. Jeder Brief muß jetzt den Händen eines Postbeamten übergeben werden. Diese Maßregel wurde durch die Befürchtung hervorgerufen, daß brennbare Stoffe in die Briefsammlungskästen geworfen werden möchten, vielleicht aber auch durch die Besorgnis, daß Briefe an den König gerichtet werden könnten, dessen Ursprung man nicht kennt. Gestern Abend ging das Gerücht, die Feinde der Ordnung wollten die Gasröhren zerstören. Die Polizei nahm wieder zahlreiche Verhaftungen vor. Man schätzt die Zahl der zur Haft gebrachten Personen auf nicht weniger als 300. Um dieselbe Zeit wurden 7 Kaffeehäuser polizeilich geschlossen und alle darin befindlichen Personen arretirt. Im Augenblick, wo ich Ihnen schreibe (1½ Uhr Nachmittags), läßt die Polizei sämtliche Röhren, die den königlichen Palast und das Theater San-Carlo mit Gas versehen, bewachen und trifft Anstalten, um alle böswilligen Anschläge zu vereiteln. Man hört noch immer von Verhaftungen und Hausdurchsuchungen.

Turin. In der am 15. d. M. stattgehabten Sitzung der piemontesischen Deputirtenkammer richtete der Chef der äußersten Linken, der durch die Festigkeit seiner radicalen Meinungen bekannte Brofferio an den Ministerpräsidenten die Frage, ob die von der Politik des Turiner Cabinets bisher errungenen Erfolge den von dem Bündnisse mit Frankreich und England gehegten Erwartungen, und den vom Grafen Cavour verheißenen Ergebnissen für Piemont insbesondere, und für Italien im Allgemeinen entsprochen, und schloß damit, daß er das Verhalten der piemontesischen Consuln in Messina und Palermo, welche sich den jüngst dort stattgehabten Unruhen gegenüber passiv verhalten hatten, einer scharfen Kritik unterzog, daß er sein Bedauern darüber aussprach, daß Piemont trotz aller schweren Opfer durch seine Theilnahme am letzten Kriege und an den Verhandlungen des Pariser Congresses eigentlich so viel wie Nichts gewonnen habe. Die Antwort, welche der Präsident des Cabinets auf diese Anfragen ertheilte, ist in jeder Hinsicht von Wichtigkeit. Nachdem der Graf hervorgehoben, wie schwer es ihm, der so viele Beweise seiner Sympathien für Italien egeben, fallen müsse, solche Fragen zu beantworten, erklärt er seine Ansicht über Das, was auf dem Pariser Congresse zu Gunsten Italiens gethan worden und was noch weiter zu thun sei, kurz und entschieden aussprechen zu wollen. „Auf dem Pariser Congresse,“ fuhr er sodann fort, ist von Frankreich, England und Oesterreich anerkannt worden, daß die Lage Italiens der Verbesserung bedürfe. Wenn die Mächte den Anlaß des Pariser Congresses ergreifen zu müssen glaubten, um ihre Ansichten über die Verhältnisse Italiens auszusprechen; wenn sie einigen Souveränen Rathschläge geben zu sollen erachteten, so konnte doch Niemand, der nicht in vollständigen Illusionen befangen war, jemals glauben, daß die Mächte ihren Rathschlägen mit materieller Gewalt Nachdruck geben würden. Es wäre fürwahr unglücklich gewesen, daß die Mächte, die eben erst einen Krieg beendigt, welcher ihnen ungeheure Opfer gekostet, und um der Herbeiführung des Friedens willen all den Vortheilen entsagt hätten, welche ihnen die Fortführung des Krieges hätte bringen können; daß die Mächte, sage ich, sich in einen zweiten, nicht weniger großen und nicht geringere Opfer erheischenden Krieg hätte stürzen sollen, um mit bewaffneter Hand eine Umgestal-

tung
sich an
nicht b
binets
vour,
Politik
mal S
kläre l
anwend
stehen.
gänge
Die G
tat sind
genug
jeder I
ten ein
wurde
der Er
das W
Berbest

bisher
ein ne
Berah
den U
zeit vor

wärtig
seitdem
sie aus
zu heb
meine
ist; sie
der per
polnisch
strebt
nen an
find es
die dor
bringen
seine P
legen, i

verschie
sfortig

339 des

das den
versicher
sichtig
ist, not
Dittersk

durch
Publik
stellung

1/28 U

tung Italiens zu erzwingen." Den Vorwurf, daß Sardinien sich an der Flottendemonstration der Westmächte gegen Neapel nicht betheiligte, beantwortete der Chef des piemontesischen Cabinets nicht minder entschieden: „Wir haben,“ sagte Graf Cavour, „keine Kriegsschiffe nach Sicilien geschickt, weil unsere Politik eine offene und aufrichtige ist. Wir werden niemals revolutionäre Umtriebe unterstützen. Ich erkläre laut, daß wir solche Mittel niemals gegen Regierungen anwenden werden, mit denen wir in friedlichen Beziehungen stehen. Der ehrenwerthe Abgeordnete erwähnte der letzten Vorgänge in Neapel. Ich muß dieselben auf das Tiefste bedauern. Die Explosionen des Pulverthurms und Dampfers, das Attentat sind verabscheuungswürdige Umtriebe, die ich nicht energisch genug verdammen kann. Ich brandmarke sie hier öffentlich und jeder Italiener wird meine Ansicht theilen.“ Diese Worte machten einen tiefen Eindruck auf die Kammer, und von allen Seiten wurde dem Minister billiger Zurspruch zu Theil, als er mit der Erklärung schloß: „Die Regierung des Königs hofft für das Wohl Italiens am besten zu sorgen, indem sie an der Verbesserung der innern Einrichtungen unermüdet arbeitet.“

St. Petersburg, 13. Januar. Während die Gemeinen bisher 20 Jahre lang bei der Fahne zu verbleiben hatten, führt ein neuer Ukas des Kaisers gegenwärtig eine unbeschränkte Verabschiedung nach einer Dienstzeit von 15, und unter besonderen Umständen eine zeitweilige Beurlaubung nach einer Dienstzeit von 7 Jahren ein.

Posen, 21. Jan. Unter den Juden in Polen ist gegenwärtig eine Art (freilich ungefährlicher) Revolution ausgebrochen, seitdem die neuesten Verordnungen des Kaisers Alexander II. sie aus ihrem unglaublichen moralischen und physischen Schmutz zu heben bestimmt sind. Zunächst behagt ihnen nicht die allgemeine Militärpflicht, wengleich ihnen ein Avancement zugesichert ist; sie möchten lieber durch allerlei kleine Mittel, wie bisher, der persönlichen Dienstpflicht entgehen, wozu der gemeine polnische Jude auch vollen Grund hat, da seine Weichlichkeit und Feigheit ihn nicht zum Soldaten qualifizieren. Dann widerstrebt die ihm zugewiesene Beschäftigung mit dem Ackerbau seinen angeborenen Neigungen gänzlich. Endlich und vor allem sind es die neuesten Verordnungen wegen der Kleidung, welche die dortigen Juden zur Verzweiflung und um ihre Seelenruhe bringen: der Jude soll seinen langen schmutzigen Talar und seine Peisen (herabhängende Ringellocken an den Schläfen) ablegen, und die verheiratheten Frauen sollen nicht mehr ihr Haupt-

haar kahl abscheeren dürfen. Das sind Verordnungen, die den Juden um sein ewiges Heil zu bringen drohen, denn der polnische Jude glaubt trotz Lug und Trug, trotz Meineid und Diebstahl ins Paradies eingehen zu können, aber nicht ohne Talar und ohne Peisen. Die neue Verordnung macht die Rabbiner für die Ausführung verantwortlich und diese sind in Verzweiflung, da sie den Gehorsam durch kein Mittel erzwingen können. Sollte die Regierung zu Zwangsmaßregeln schreiten, so wird die heimliche Auswanderung beginnen, und zwar nicht nach dem Westen, sondern nach der lieben Türkei, wo zwar der Jude getreten wird, aber doch in seinem lieben Schmutz fortleben und fortwuchern kann.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 29. Januar

Speiseanstalt: Schweinefleisch mit Erbsen. Morgen: Rindfleisch mit Kartoffelstückchen.

Bei **A. W. Ulbricht** die Agenturen der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der pr. u. s. Rentenvers.-Anstalt, der Union für Gabelversicherung und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Emil Pietzsch empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Werkzeugen, Eisen-, Kurz- und Galanteriewaaren, Defen, emaillirten Kochgeschirren, Gummischuhen, Gummiröcken, Meerschamigarrspitzen und Pfeifen, Brücken-, Tafel-, Patent-, Stangen-, Rations- und Balkenwagen, Spazierstöcken und Spielwaaren. — Preise fest und billig.

Photographien von **Sturmhoefel**: Fischergasse Nr. 47; Aufnahme in einem vor allen Störungen schützenden geheizten Glasalon.

Carl Geissler, Petersstraße Nr. 101 1. Etage, Inspector der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft Royale Belge in Brüssel und Haupt-Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia und Ebnischen Gabel-Versicherungs-Gesellschaft.

Stadtbad: Dampfbäder Montag, Mittwoch und Freitag. Wasserbäder täglich auf vorherige Bestellung.

Einkauf zu höchsten Preisen von Hader und Knochen: Petersstraße Nr. 102 im Hofe rechts.

J. C. Lieber, Getreidehändler, Petersstraße Nr. 120, empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten trockner Gemüse, Dampfmehl etc.

Waldschlösschen-Bier-Niederlage bei **Eduard Nicolai**, Petersstraße Nr. 124.

Bekanntmachung.

Von der unterzeichneten Behörde sollen künftigen

30. Januar d. J.

verschiedene, zur Ebigt'schen Concursmasse gehörige Gegenstände, insbesondere einige Gewehre, Handwerkszeug u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, an dem benannten Tage Vormittags 9 Uhr in dem Ebigt'schen Hause Nr. 339 des Brandcatasters Abtheilung A sich einzufinden.

Treilberg, am 19. Januar 1857.

Königl. Gerichtsamt im Bezirksgericht daselbst.
Einert.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 6. April 1857

das dem Hausbesitzer **Carl Traugott Wolf** in Dittersbach zugehörige **Hausgrundstück** sammt Zubehör, Nr. 67 des Brandversicherungs-catasters und Fol. 62 des Grund- und Hypothekenbuches für Dittersbach, welches am 23. Januar 1857 ohne Berücksichtigung der Oblasten, jedoch mit Rücksicht zweier darauf hastender Herbergs-Auszüge, auf 535 Thlr. — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtstelle und im Gasthose zu Dittersbach aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Schloß Frauenstein, den 24. Januar 1857.

Königlich Sächsisches Gerichtsamt.
Lommasch.

Baubertheater.

Indem ich für den so zahlreichen Besuch meiner Vorstellungen hierdurch meinen verbindlichsten Dank ausspreche, lade ich ein verehrtes Publikum Freitag den 30. Jan. zu meiner unwiderrüflich letzten Vorstellung ergebenst ein, da nächsten Sonntag Tanzmusik stattfindet.

Schauplatz: Vogel's Saal. Casseneröffnung $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Der bekannte —

Professor **Oeser**.

Vieh-Auction.

In dem Erbgericht zu Dittersbach bei Frauenstein sollen nächstkommenden 10. Februar d. J., Dienstags, ein gutes Arbeitspferd, von Farbe braun, sowie 14 Stück Rindvieh, größtentheils Allgauer, bestehend aus 6 Ochsen, nämlich aus 2 Bullen, zwei- und einjährig, 1 Zugochsen und 3 Zuchtöchsen, zwei- und einjährig, 3 Kühe, eine davon fett, und 5 Kalben, zwei- und einjährig, meistbietend von Vormittags 11 Uhr an, gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Eine

Doppel-Prämiefür alle Subscribenten auf den **XVIII.** Band von**Meyers Universum,**

das vom 1. Januar d. J. an regelmäßig in dreiwöchentlichen Lieferungen erscheint, jede von circa 2 Bogen Text, und geziert mit 4 Stahlstichen; Original-Ansichten der interessantesten Gegenden, Städte, Denkmäler und Scenerien auf der ganzen Erde. In 216 Hefen bilden einen Band.

Subscriptionspreis 7 Ngr. für die Lieferung.

Seit 20 Jahren das Lieblingsbuch des deutschen Publikums kommt es wieder und klopft an die bekannten Thüren seiner alten Freunde, wie an fremde, um Einlaß bittend für ein neues Jahr. Eine warme Empfehlung bringt es von selbst mit, wir aber haben es gar stattlich ausgerüstet mit einer Fülle neuer reizender Bilder aus aller Herren Länder und mit einem vollen Schatz frischer anregender Gedanken, getreuer lebenswarmer Schilderungen und tüchtiger hoher Gesinnung.

Jedes Subscriptions-Exemplar ist begleitet von einer Doppel-Prämie, bestehend in

- 1) dem Bildniß von **Joseph Meyer**, dem Gründer und Verfasser des **Universums**,
- 2) Ansicht von **Nom**, ein schöner großer Stahlstich (keine Neg- oder Schabmanier) nach Frommels Gemälde, ein wahres Kunstwerk der Landschaftszeichnung und eine seltene Zierde für jedes Zimmer. Das erste Blatt, noch im Stich begriffen, erhalten die Subscribenten während des Erscheinens, das zweite am Schluß des Bandes.

Seit dem 1. November sind erschienen: Heft 1 bis 10 von

**Meyers
Neuem Conversations-Lexikon,
vollständig in 15 Bänden,**

mit einer **Gratis-Zugabe** von über 300 Stahlstichen, Karten, Portraits u. Ansichten. Jede Woche erscheint eine bis zwei Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit 1 Stahlstich. 20 Lieferungen bilden einen Band.

Subscriptionspreis nur 3 Ngr. für die Lieferung.

Was mehr erscheint als 15 Bände oder 1200 Bogen erhalten die Subscribenten **gratis**. Hildburghausen, im Januar 1857.

Das Bibliographische Institut.

Subscription auf **Meyers Universum** und das **Neue Conversations-Lexikon** bei allen Buchhandlungen, in **Freiberg** bei **Craz & Gerlach**.

Erklärung.

Ich, die Unterzeichnete erkläre hierdurch, daß der von mir gegen **Carl Friedrich Wilhelm Kühn** und **Julius Erler** zu **Freiberg** ausgesprochene Verdacht, sich eines Diebstahls in Höhe von 50 Thlr. gegen mich schuldig gemacht zu haben, ein gänzlich unbegründeter gewesen ist, und die wirklichen Thäter bereits ermittelt sind.

Ich halte es für meine Pflicht, die zur Ehrenrettung für die beiden von mir Beschuldigten hiermit öffentlich bekannt zu machen. **Freiberg, den 28. Januar 1857.**

Gemüsehändlerin **Frische**
aus Grund.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag, den 2. Februar a. c. wird im hiesigen Erbgerichte der **Haupt-Consent** des Bürger-Kranken-Unterstützungs-Vereins von Nachmittags 1 Uhr an abgehalten.

Sämmtliche Mitglieder des Vereins werden hierdurch ersucht, sich zur genannten Zeit im besagten Lokal pünktlich einzufinden.

Brand den 28. Januar 1857.

Die Vereins-Deputation.

Vorzüglichen **Nordhäuser**
empfehlen

Besser & Sohn.

Die neuesten Weißhesen

sind zu haben beim **Schuhmacher Seyl**,
Enggasse, und **Lindner**, **Fleischergasse**.

Herausgeber und für den Anzeiger verantwortlich: **E. J. Frotsher.**

Die neuesten Pariser Muster

von

**Ballfächern,
Armbändern,
Brochen,
Zopfnadeln**

empfehlen billigst

Otto Pausch.

Empfehlung.

Geräucherte und marinirte Feringe von bekannter Güte empfiehlt

Carl Görne,
Burgstraße Nr. 304.

Schlitten-Verkauf.

Ein Rennschlitten mit Tuch ausgeschlagen, ein- und zweispännig zu fahren, sowie ein einspänniges Kummgeschirr mit rother Fahrleine, ist billig zu verkaufen in der Posthalterei.

Hesen-Verkauf.

Morgen den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen die Hesen von einem für Rechnung der Kasse gebrauten ganzen Gebräude Bier auf hiesigem Brauhofe meistbietend verkauft werden.

Freiberg, den 28. Januar 1857.

Die Brauerei-Verwaltung.

Verkauf.

Junges fettes Schöpfensfleisch zum billigsten Preis: untere Rittergasse Nr. 706.

Einige große gebrauchte Blechkästen werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Hafer-Einkauf.

Endesunterzeichneter beabsichtigt eine Quantität reinen gesunden Hafer einzukaufen. Verkäufer haben sich deshalb zu wenden an Vorwerksbesitzer

Ufer in Zug.

Gesuch.

Ein Mädchen, welches das Schneidern erlernt hat und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht einen Dienst als Paden- oder Stubenmädchen. Näheres: **Pfarrgasse Nr. 980.**

Gesucht

wird bis zum 1. März ein junger, verheiratheter, kinderloser Mann, der die Ackerarbeit gründlich versteht und Hausknechtsdienste verrichten kann; zu erfragen bei **Vorwärts, Petersstraße Nr. 127.**

Gesucht

wird eine mit guten Zeugnissen versehene starke Viehmagd. Von wem? ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Stereoskopen-Ausstellung

von früh 10 bis Abends 9 Uhr offen.

Entree 1 Ngr.

E. Reinhold.

Concert-Anzeige.

Der Gesangverein in **Sayda** wird künftigen Sonntag, den 1. Februar, Abends 6 Uhr ein Concert im **Gasthofe zu Großhartmannsdorf** geben, wozu Freunde des Gesanges ergebenst einladet

A. Löwe, Cantor.

Todes-Anzeige.

Den 24. d. M. Nachmittags 5 Uhr rief der Herr nach langen Leiden unsere heißgeliebte und seelengute Mutter, Groß- und Schwiegermutter **Frau Christiane Friederike Weber geb. Hänlein** zu **Kleinschirma** in ihrem 64. Lebensjahre von dieser Erde ab. Nicht die aufopfernde und unermüdete Thätigkeit des Herrn Dr. **Göpel**, nicht die liebevolle Pflege der Ihrigen vermochte uns das fliehende Leben der theuren Entschlafenen zu erhalten. Dir ist nun wohl, geliebte Mutter, Du ruhest nun aus von des Lebens Mühen und Sorgen, und nur der frohe Glaube, im Jenseits wieder mit Dir vereinigt zu werden, vermag unsern Kummer zu lindern.

Kleinschirma, Grillenburg, Freiberg, Dresden, Chemnitz u. Leuben b. Lommatsch, am Begräbnistage den 27. Jan. 1857.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen wir unsern Freunden an, daß am 27. Jan. Abends 10 Uhr unsere gute Mutter, die verwitwete **Frau Doctor Beyer** im 84. Lebensjahre verschieden ist. Zwar betrübet uns ihr Hingang tief, aber dennoch müssen wir Gott für ihre Erlösung danken. Auf das ausdrückliche Verlangen der Entschlafenen werden wir Zeichen der äußeren Trauer nicht anlegen.

Freiberg u. Dresden, am 28. Jan. 1857.

Die Hinterlassenen.

Druck von **J. G. Wolf.**